№ 300. Erstes Blatt. Sonntag, den 23. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
...erteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition ...ückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

...aten-Annahme auswärts: Strasburg: A. ...uhrich. Ino...zlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember.

— Zu den immer wieder auftauchenden ...ldungen, daß zwischen den Höfen ... Berlin und Stuttgart eine ...annung bestehe, die mit der Person ...Reichskanzlers nichts zu thun habe, bei der ...ch vielmehr um eine „Lockerung der Beziehungen zwischen den Souveränen handele, die ...äßlich einer Meinungsverschiedenheit über ...itärische Fragen bei den letzten Kaisermanövern entstanden" sei, bemerkt der volksparteiliche „Stuttg. Beob.", derartige Dinge ...fen in Stuttgart die Spatzen von den ...hern. Es müsse betont werden, daß die ...wiegende Mehrzahl des württembergischen ...es die heutigen Verhältnisse der Höfe zu ...nder viel lieber sehe, als die früheren. Eine ... große Annäherung an Berlin und eine ...undschaft, die für stückweises Aufgeben der ...rechte bereit gewesen wäre, seien nie...s nach dem Geschmack des württembergischen ...ksstammes. Hieran reiht das Blatt noch ...e Anekdote, wonach die Königin aus ihrer ...iberlinerischen Gesinnung kein Hehl mache. ...nn derartige Geschichten sich auch als Klatsch ...stellen, so ist das Behagen an ihnen doch ...sehr unerfreuliches Zeichen der Zeit.

— An der Jagd in Königswusterhausen am Donnerstag nahmen u. A. auch ...heil der Oberpräsident von Schlesien, Graf ...-Trachenberg und der frühere Minister...nt Graf Eulenburg. Nach dem Diner ...iner alten Sitte gemäß Tabakskollegium ...storischen Saale.

— Das Staatsministerium trat ... Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des ...äsidenten zu einer Sitzung zusammen.

...e Einberufung des preußi...ndtags soll, wie jetzt die „Kreuzztg." ... erst zum 15. Januar erfolgen.

... Auflösungsgerücht, das ...ch einer „Wolff'schen" Meldung an den ...fränk. Kur." vom „B. T." verzeichnet sein ...lte, löst sich jetzt selbst auf in ein telephoni...es Mißverständniß. Gemeint war die Auf...sung der italienischen Kammer, nicht des ...eutschen Reichstags.

— Die Einrichtung einer Reichs...otterie wird, so schreibt ein Berichter...tter, von der Regierung geplant und in ge...ssem Sinne auch bereits in die Wege ge...tet. Im allgemeinen denkt man dabei an ... Ausdehnung der Einrichtungen der preußi...en Staatslotterie über das ganze Reich unter ...tschädigung der Einzelstaaten für Aufgabe ...r Staatslotterien. Aus dem Bestreben, diese ...tschädigungen möglichst in mäßigen Grenzen ...lten zu können, ist der kürzlich publizirte Er... der preußischen Lotteriedirektion an die ...llekteure betreffend die Denunziation der ...ndler auswärtiger Loose zu erklären. Man ...sen den Vertrieb der Loose der Lotterien ... anderen Bundesstaaten möglichst zurück...ngen, um dann auch mit geringerer Ent...digung davonzukommen. Thatsächlich können ...terien wie die Hamburger, die braunschweigi..., die mecklenburgische und auch die sächsische ... dem bisherigen Umfang sich gar nicht er...ten, sobald ihnen der Absatz nach Preußen ...eschnitten ist.

— „Der Jude Wallot." Während ...rall im deutschen Reiche Künstler und Kunst...ständige, Männer aller politischen Richtungen ...r Freude über den wohlgelungenen Reichs...bau lebhaften Ausdruck geben und die ...wählten Vertreter des deutschen Volkes jenen ... genialen Meister Wallot feiernden Worten ... Präsidenten v. Levetzow einmüthig zu...mten, steht das Organ des Abg. Liebermann v. Sonnenberg schmollend bei Seite. ...er Baumeister habe sich, so meint die „Antis. ...orr.", wohl leidlich mit seiner Aufgabe abge...nden, aber es liegen keine Anlässe vor, in ...nem fort zu schwärmen. Es sei Zeit, zur ...rnüchterung zu mahnen. Woher das über...reibende Betonen des Deutschthums an dem Werke und seinem Meister? Wallot sei von jüdischer Abstammung, der Sohn eines getauften Viehhändlers in Oppenheim, und er selber werde wohl auch getauft sein. Seine Züge gäben sich nicht die mindeste Mühe, die semitische Herkunft zu verbergen. Erst wenn man diese Thatsache berücksichtigt, werde so manches begreiflich, was mit dem Reichstagsbau und seiner Behandlung vor der Oeffentlichkeit zusammenhängt. Es sei ja auch ganz in der Ordnung, daß Juda das Dach errichtet, unter dem die Vertreter des deutschen Volkes tagen. Vielleicht sei es die einzig richtige Auffassung, das deutsche Volk und seine Fürsten nur noch als geduldete Gäste in einem jüdischen Reiche zu behandeln. Vielleicht schreibe man einst auf die leer gebliebene Tafel über das Portal dieses Hauses: „Ein würdiges Denkmal der Zeit, da Deutschland unter jüdischem Szepter stand." Es ist sehr bedauerlich, daß Herr v. Liebermann mit seiner Entdeckung zu spät kommt. Jetzt haben seine eigenen Parteigenossen und die ihm nahestehenden christlich-germanischen Konservativen bereits in das allgemeine Urtheil über den „Juden" Wallot eingestimmt und das Unglück ist nicht mehr gut zu machen: Der neue Reichstag ist und bleibt ein „Judenwerk".

— In Folge der Forderung übereifriger Freunde des Fürsten Hohenlohe, das Einkommen des Reichskanzlers zu erhöhen, sehen sich sowohl nationalliberale wie konservative Blätter veranlaßt, vor einer Erhöhung des Kanzler Einkommens dringend zu warnen. Es sei wünschenswerth, daß von den höchsten Stellen das Beispiel der Gleichgiltigkeit gegen kostspielige Aeußerlichkeiten des Lebens gegeben werde. Der „Reichsbote" hebt hervor, es sei ohnehin ein großer Uebelstand unserer Zeit, daß viele Personen nicht daran denken, sich mit ihren Bedürfnissen nach den Mitteln zu richten, sondern verlangen, daß die Verhältnisse ihnen die Mittel für ihre angewöhnten oder vermeintlichen Bedürfnisse darbieten. Das konservativ-orthodoxe Blatt schreibt u. a.:

In der Ueppigkeit des Genußlebens erstickt die gesunde Arbeitskraft, und in Einfachheit und Tüchtigkeit sollen die höchsten Personen dem Volke voranleuchten. Es ist schlimm, wenn das Gegentheil der Fall ist, wenn den unteren Ständen Genügsamkeit gepredigt wird und man für die oberen Staatsstellen immer höhere Gehälter für Repräsentationszwecke verlangt.

Wir können dem „Reichsboten" nur beistimmen.

— Aus Württemberg schreibt man der „Frankf. Ztg.": Das dreiste Auftreten des preußischen Junkergeistes, wie es jüngster Tage im Reichstage sich gezeigt hat, macht in den weitesten Kreisen den allerschlechtesten Eindruck. Auch solche Leute, die dem national-liberal-konservativen Bündniß das Wort reden, sind in hohem Grade verstimmt über das Gebahren der norddeutschen Konservativen und ihres antisemitischen Anhängsels. Wer etwa Studien über die Frage machen will, ob heutzutage noch ein Unterschied zwischen Nord und Süd besteht, der möge einmal darauf achten, wie sich bei uns die Bevölkerung ausspricht. Es ist von der im Lande herrschenden Empörung und Entrüstung gesprochen worden; ganz recht, aber hervorgerufen sind diese Gefühle durch das unverhüllte Hervortreten der reaktionären Gelüste unter dem neuesten Kurs. Und diese Entrüstung ist so stark geartet, daß man sich sagen muß: wenn etwas den Einheitsgedanken im Volke und das Einheitsbewußtsein gefährden könnte, so wäre es der junkerliche Uebermuth der preußischen Konservativen.

— Die „Frkf. Ztg." veröffentlicht einen Brief der jüngst verstorbenen Baronin Karl v. Rothschild an den Kaiser Wilhelm II., vom 23. März 1890, in welchem sie den Kaiser beschwört, die Lage der jüdischen Unterthanen in gnädige Erwägung zu ziehen und fremdem Vorurtheil und Uebelwollen keinen Einfluß zu gestatten. Der Kabinetsrath v. Lucanus antwortete in Namen des Kaisers u. a.: Der Kaiser vermöge nicht zu erkennen, welche Umstände gerade zur Zeit zum Ausdruck so lebhafter Besorgnisse in Betreff der Behandlung jüdischer Unterthanen Anlaß geben konnten. Se. Majestät umfasse alle seine Unterthanen ohne Rücksicht auf Stand oder Religionsbekenntniß mit gleichem landesväterlichen Wohlwollen, und die jüdischen Religionsangehörigen dürften auf seinen allerhöchsten Schutz um so sicherer vertrauen, je mehr sie nach ihrer Versicherung bestrebt sein würden, keiner anderen Klasse der Bevölkerung in der Bethätigung wahren Patriotismus und echter Bürgertugend nachzustehen.

— Der preußische Kultusminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß nach mehrfachen Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe, insbesondere auch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, die Schulvorstände als Behörden und deren einzeln bestellte Mitglieder als Beamte anzusehen sind. Gegen die Führung von Dienstsiegeln seitens der Schulvorstände und Schuldeputationen findet der Minister nichts zu erinnern, doch müsse die Beschaffung der Siegel den Gemeinden überlassen werden.

— Für Diäten an die Reichstagsabgeordneten erklärt sich der „Westf. Merk.", indem er schreibt: „Die Konservativen spielen sich bekanntlich gern als Anwälte des Mittelstandes auf, und die Regierung erklärt auch manchmal dem lieben Mittelstande ihre Gönnerschaft. Wie reimt sich damit das Eintreten für die Diätenlosigkeit, welche die Reichstagsmandate nur denjenigen zugänglich macht, die entweder ein von fortlaufender Arbeit unabhängiges Einkommen besitzen oder sich zum Kostgänger der sozialdemokratischen Parteikasse hergeben. „Der Mittelstand kann's nicht", lautet eine triviale Redensart, die auch auf die Uebernahme eines Reichstags-Mandats paßt. Der Aristokrat und der Plutokrat können es, der Beamte mit kostenloser Stellvertretung auch, der bezahlte Sozialdemokrat kann es ebenfalls; aber der richtige Typus der erwerbsthätigen Bevölkerung, die sich in unausgesetzter Arbeit recht und schlecht durchschlagen muß, kann es nicht, weil er zu arm ist, um aus eigenen Mitteln in Berlin zu leben, und zu stolz, um von Kollekten sein ehrenamtliches Dasein zu fristen. So kommen nur ganz ausnahmsweise aktive Handwerksmeister und Bauern 2c. in den Reichstag. Man deklamirt gern vom Nothstand dieser Klassen und gelobt an Hilfsmitteln das Blaue vom Himmel herunter; aber durch die Diätenlosigkeit hält man sich die Nothleidenden selbst, die Leute mit unmittelbarem Sachverstand, vorsichtig vom Leibe."

— Ueber die Versuche mit der erleichterten Infanterieausrüstung sind der „Post" zufolge auch der preußischen Militärverwaltung die Berichte der Versuchsbataillone in den ersten Tagen dieses Monats eingereicht worden und werden einer genauen Prüfung unterzogen. Wahrscheinlich würden noch weitere Tragungsversuche gemacht werden.

— Durch die Neuorganisation der preußischen Eisenbahnverwaltung ist nach den „B. P. N." für das Etatsjahr 1895/96 schon eine Ersparniß von $2^5/_8$ Millionen Mark in Aussicht genommen.

— Der „Lok.-Anz." erfährt, daß die Strafe der entlassenen Oberfeuerwerker durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wird. Die 15 am schwersten belasteten seien noch in Magdeburg und sollen daselbst vorläufig noch verbleiben.

— Die Berufung des Auswärtigen Amtes an das Reichsgericht in Sachen Leist ist vor kurzem erfolgt, und etwa im Januar wird der oberste Disziplinargerichtshof seine Entscheidung fällen. Im Publikum ist nur wenig bekannt, in welchem Verhältniß das vielbesprochene Urtheil des Potsdamer Disziplinargerichtshofs über Leist zum Disziplinargesetz selber und den darin ausgesprochenen Strafen steht. In der bloßen Verkürzung des Gehalts des Herrn Leist um ein Fünftel hat man etwas wie eine Verhöhnung des allgemeinen Rechtsgefühls erblicken wollen. Darüber kann ja kein Streit sein, daß es dem öffentlichen Empfinden allein entsprochen hätte, wenn der Disziplinargerichtshof auf Dienstentlassung erkannt hätte. Aber es ist zu berücksichtigen, daß die gesetzlichen Bestimmungen, an die der Gerichtshof gebunden war, einen Mittelweg zwischen Dienstentlassung und Gehaltsverkürzung um ein Fünftel überhaupt nicht enthalten. Nach dem Disziplinargesetz vom 31. März 1873 giebt es nur zwei Strafen: die Ordnungsstrafen und die Entfernung aus dem Amte. Zu den ersteren gehören: Warnung, Verweis, Geldstrafe. Die Entfernung aus dem Amte kann bestehen entweder in Strafversetzung oder in Dienstentlassung. Die Strafversetzung erfolgt durch Uebertragung eines anderen Amtes mit gleichem Rang unter Kürzung des Diensteinkommens, aber um höchstens ein Fünftel. Dies sind die einzigen Strafen, die dem Disziplinarrichter zur Verfügung stehen, und der Potsdamer Gerichtshof hat die neben der Dienstentlassung härteste existirende Strafe verhängt. Der Gerichtshof ist überdies an § 76 des erwähnten Gesetzes gebunden gewesen, der ausdrücklich vorschreibt: Welche Strafe anzuwenden sei, das sei „mit besonderer Rücksicht auf die gesammte Führung des Angeschuldigten zu ermessen". Setzt das Auswärtige Amt alles daran, um ein strengere Bestrafung des Herrn Leist zu erwirken, so muß man sich doch wundern, daß nicht der nächstliegende Weg, nämlich die Verweisung des Falles an die ordentlichen Gerichte, gewählt worden ist. § 4 des Reichsstrafgesetzbuchs bestimmt, daß nach den Strafgesetzen des deutschen Reichs verfolgt werden kann: „Ein Deutscher, welcher (im Auslande) als Beamter des deutschen Reichs eine Handlung begangen hat, die nach den Gesetzen des deutschen Reichs als Verbrechen oder Vergehen im Amte anzusehen ist." Der Umgang mit Pfandweibern ist eine solche Handlung, und die Staatsanwaltschaft hätte wenigstens versuchen können, eine Bestrafung nach § 174 des Reichsstrafgesetzbuchs durchzusetzen.

— Eine weitere Strafverfolgung des Abg. Liebknecht nach Schluß der Reichstagssession soll, wie die „Berl. Börsen-Zeitung" mittheilt, seitens des Staatsanwalts nicht erfolgen. Die Regierung sei durch die nationalliberale Resolution wegen Erhöhung der Disziplinargewalt des Präsidenten vollauf befriedigt.

— Ahlwardt hat sofort nach seiner Haftentlassung am Donnerstag sich wieder gegen 20 Pfennig Entree in einer Versammlung in den Germaniasälen hören lassen. Seine Ausführungen boten nur insofern Interesse, als er sich über seinen Anschluß an die Vereinigung der antisemitischen Partei aussprach. Er erklärte, er sei bereit, sich dieser Vereinigung anzuschließen, sobald die Ziele derselben klar festgestellt sind.

— Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts" Pötsch wurde wegen Verbreitung von nicht nachweislich wahren Thatsachen, begangen durch die Behauptung von Mißhandlungen von Soldaten in Erfurt, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle beim König in Wien und über den augenblicklichen Stand der Krise bringt der „Pester Lloyd" folgende Mittheilung: Der Ministerpräsident, welchem der König mit Auszeichnung und Wohlwollen entgegenkam, erstattete Bericht über die politische Lage im Allgemeinen und über die Gestaltung der Verhältnisse. Dabei wurde auch der Rücktritt des Kabinets erörtert, der Monarch traf jedoch keine Entscheidung, sondern behielt sich vor, nach den Weihnachtsfeiertagen in die ungarische Haupt- und Residenzstadt zu kommen und dort seine Entschließungen zu fassen. Es ist nicht bestimmt, ob die Reise des Königs nach Neujahr oder, wie es von einer anderen Seite heißt, am

28. Dezember erfolgen werde. Wenn auch die formelle Abdankung des Kabinets nicht überreicht wurde, muß doch mit der größten Positivität angenommen werden, daß auch dies in Budapest geschehen und daß der König die Demission akzeptiren werde. Soviel ist allerdings sicher, auch das kommende Kabinet wird der liberalen Partei angehören. Während des Aufenthaltes des Königs in Budapest werden, wie gewöhnlich bei solchen Anläßen, die hervorragendsten Männer der liberalen Partei zum Monarchen befohlen werden, um ihre Ansichten über die Lage vorzutragen.

Rußland.

Eine Ansprache des Kaisers von Rußland in einer Sitzung des Komitees für den Bau der sibirischen Eisenbahn wird wie folgt gemeldet: Die Inangriffnahme des Baues der sibirischen Eisenbahn ist eine der größten Thaten der ruhmvollen Regierung meines unvergeßlichen Vaters. Dieses ausschließlich friedliche und kulturelle Unternehmen mit Gottes Hilfe durchzuführen, ist nicht nur meine heilige Pflicht, sondern auch mein herzlicher Wunsch, umsomehr, als die Angelegenheit mir von meinem theuren Vater übertragen wurde. Ich hoffe, unter Ihrer Mitwirkung den von ihm begonnenen Bau des sibirischen Schienenweges billig und hauptsächlich schnell und gut zu vollenden.

Italien.

Vor einigen Tagen wurde der Gemahlin des Ministerpräsidenten Crispi von der Königin eine Audienz gewährt, um den Prinzen Linguaglossa, den Bräutigam ihrer Tochter, vorzustellen. Bei der Audienz war auch der König zugegen und beide Majestäten beglückwünschten Fräulein Crispi, sowie deren Verlobten aufs herzlichste. Sowohl der König als auch die Königin machten der Braut kostbare Geschenke und gaben dabei ihrem Wohlwollen und Vertrauen zu dem Ministerpräsidenten Ausdruck. — Zu den Skandalen in Italien wird dem Blatte „La Nazione“ in Florenz aus Rom geschrieben, es wird behauptet, daß Bernard Tanlongo vor dem Untersuchungsrichter die Aussage gemacht habe, der Bericht gegen Crispi, der in dem Giolitti'schen Faszikel enthalten sei, sei von ihm (Tanlongo) im Ministerium des Innern geschrieben worden, wohin er heimlich bei Nacht aus dem Gefängnis Regina coeli geführt worden sei.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer sprach Brisson seinen Dank für seine Wahl zum Präsidenten aus und forderte alle Republikaner zur Einigkeit auf, nicht allein, um die errungenen Positionen zu erhalten, sondern auch um noch weiter vorwärts zu gehen. Die Kammer begann sodann die Berathung des Gesetzentwurfs auf Bewilligung einer Pension von 12 000 Frcs. für die Wittwe Burdeau's. Dumas brachte ein Amendement ein, nach welchem die Hälfte der Pension der Mutter Burdeau's zugewiesen werden soll. Bei der Abstimmung über dieses Amendement ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde das Amendement Dumas mit 243 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Vorschlag der Kommission mit 243 gegen 174 Stimmen angenommen; darnach erhält die Mutter Burdeau's jährlich 3000 Frcs., die Wittwe 9000 Frcs.; die Pension ist auf die Kinder übertragbar.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz melden Londoner Blätter aus Shanghai unterm 20. Dezember, daß das chinesische Ministerium des Auswärtigen (Tsungli-Yamen) nach einer stürmischen Berathung beschlossen hat, Schutzbriefe für 50 Mann zum Schutze der britischen Gesandtschaft und für etwa 10 Mann zum Schutz der übrigen Gesandtschaften auszustellen. Man kann sich ungefähr ein Bild von der Lage in Peking machen, wenn schon die fremden Gesandtschaften nicht mehr vor Angriffen des chinesischen Pöbels sicher sind.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 21. Dezember. Am 1. Januar wird hier am Orte eine Stadtsparkasse gegründet. Der Leiter der Kasse ist der Bürgermeister. Zum Kuratorium gehören die Herren Kaufleute Wegener und Moritz Friedländer und die Herren Fleischermeister Rudolf Pohl und Ernst Krüger. Zum Rendanten der Kasse ist der Stadtkämmerer Herr Germer bestellt. Das Lokal der Kasse ist im Magistratsgebäude und ist für das Publikum an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet. Die Darlehnsanträge werden an jedem Mittwoch geprüft.

Culm, 20. Dezember. Den zahlungsfähigen Mitgliedern unseres verkrachten Vorschußvereins wird noch vor den Weihnachtsfeiertagen eine neue Aufforderung zur Zahlung von 30 000 M. zugehen. Dieser Beschluß ist von dem Gläubigerausschuß gefaßt und liegt gegenwärtig dem Amtsgericht vor. Der Betrag ist deshalb so hoch gegriffen, um den Defekt eher zu heben und besonders den in letzter Zeit vorgenommenen Schiebungen seitens der Aufsichtsrathsmitglieder vorzubeugen. — In unserer Stadt hat sich ein polnischer Kirchengesangverein gebildet, welcher sich Cäcilien-Verein nennt. Leiter des Gesangvereins ist der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Dolecki.

Marienburg, 21. Dezember. Eine seltsame Ueberraschung wurde in der vorletzten Nacht einigen Polizeibeamten bereitet, als plötzlich aus der Zelle einer inhaftirten Frauensperson, welche am Tage zuvor mit ihrem Mann wegen Herumtreibens verhaftet worden war, Kindergeschrei ertönte. Nachforschungen ergaben denn, daß die Frau einem Kinde das Leben geschenkt hatte, welches sie bei Eintritt der Beamten bereits lustig auf den Armen schaukelte. Natürlich wurden sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Allenstein, 20. Dezember. Einen schrecklichen Unfall erlitt ein Geselle des Schornsteinfegermeisters Zeep. Er stand auf dem schmalen Schornstein eines der hiesigen Schulgebäude und kehrte die Esse. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte auf das steile Dach und von dort auf den hart gefrorenen Boden hinab und blieb bewußtlos liegen. Man schaffte ihn ins Marien-Hospital, wo er schwer krank darniederliegt.

Dt. Eylau, 20. Dezember. Heute Vormittag erschoß sich ein in der Büchsenmacherei beschäftigt gewesener Soldat von der 1. Kompagnie des 44. Infanterie-Regiments. Der Beweggrund zu dieser unseligen That ist noch unbekannt.

Zempelburg, 20. Dezember. Die Beschlüsse der hiesigen städtischen Körperschaften wegen Deckung der Kommunalbedürfnisse für das Jahr 1895/96 durch Zuschläge in Höhe von 312 pCt. der Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer und der Staatseinkommensteuer sind durch den Bezirksausschuß zu Marienwerder genehmigt worden. Den Beschlüssen liegt der in Einnahme und Ausgabe auf 41 980 M. abschließende Etat für 1895/96 zu Grunde.

Rawitsch, 21. Dezember. Unter der Beschuldigung, im Jahre 1886 gegen einen militärischen Wachtposten einen Mordversuch verübt zu haben, ist heute hier der Maurer Woidt verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, 22. Dezember.

— [Mit der Wintersonnenwende] am gestrigen Tage, welche uns den kürzesten Tag des Jahres brachte, hat der Herbst sein Amt niedergelegt und der Winter tritt nun nach dem Kalender in sein Recht. Wenn die eigentlichen Glanzleistungen des gestrengen Herrn uns auch noch in Aussicht stehen, und der bekannte Schäfer Thomas mit seinem Spruch: „Wenn die Tage anfangen zu langen, kommt die Kälte angegangen“ recht behalten sollte, so haben wir doch schon ein gutes Theil der ungemüthlichen Zeit hinter uns, denn nur acht Tage reichlich währt es noch, so haben wir das neue Jahr, von dessen Höhe doch schon eine Aussicht auf andere hoffentlich gedeihliche und segensreiche Tage möglich ist. Mit Winters Anfang fällt diesmal der Beginn der Schulferien ungefähr zusammen; wissen wir auch nicht, was uns der Winter bescheeren wird — die angekündigte nordpolartige Kälte läßt auf sich warten, worüber Kohlen- und Pelzlieferanten sehr ungehalten sind — was die Jugend von den Weihnachtsferien erhofft, das wissen wir ganz genau: Einen glänzenden Weihnachtsbaum mit prächtigen Lichtern, vielen Geschenken, Kuchen, Nüssen, Aepfeln u. s. w. Der Wunschzettel der Kleinen wird zu Weihnachten in der Regel so groß, wie Augen und Magen, und man weiß ja, wie es nach zu üppig verlebtem Feste zu ergehen pflegt. Der Weihnachtsmann hat auch trotz seines bärbeißigen Aussehens ein fast ebenso gutes Herz wie die Frau Mutter, jener bringt die erwünschten Geschenke und diese zieht den Schlüssel zur Kuchenkammer immer wieder aus der Tasche, um nur endlich einmal Ruhe zu haben. Schlimme Tage der Ungeduld sind es vom Schulschluß bis zum Weihnachtsabend, und alle Ermahnungen, Ruhe zu halten, nützen gar wenig. Ein tüchtiger Schneefall ist in der Regel noch der einzige Ableiter, aber hierzu sind augenblicklich wenig Aussichten vorhanden und der kräftige Anlauf, den in dieser Beziehung heut vor acht Tagen der Winter genommen, ist dank der milden Temperatur in dieser Woche innerhalb der Stadt wenigstens illusorisch geworden und die Hoffnung auf eine gute Schlittenbahn während der Festtage werden wir uns wohl vergehen lassen müssen. Für unsere ärmere Bevölkerung allerdings ist die gelinde Temperatur von nicht zu unterschätzendem Werthe und manche Gabe, die sonst um diese Zeit zur Anschaffung von Brennmaterial Verwerthung fand, kann für Kleidung und Ernährung bestimmt werden. Andererseits wieder war das Schmutzwetter in den Straßen dem Geschäftsverkehr wenig günstig und wenn auch mit Rücksicht auf das so nahe bevorstehende Fest die Physiognomie in den Geschäften eine recht lebhafte war, so fristete unser Weihnachtsmarkt, der diesmal auch recht schwach beschickt war, doch ein nur kümmerliches Dasein. Hoffen wir, daß der morgige Sonntag, der sogenannte „goldene“, das Versäumte nachholt.

— [Militärisches.] Gellonneck, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Ostrowo, zum Sek.-Lt. der Ref. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Puttkammer, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Konitz, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 befördert.

— [Personalien.] In den Ruhestand tritt Betriebssekretär Schmidt VI in Thorn. Belohnungen sind bewilligt worden: Dem Bremser Greiser in Thorn für Entdeckung eines Langrisses an einem Flußstahlscheibenrade, den Hülfswagenmeistern Manikowski und Völkner in Thorn für Entdeckung von Radreifenbrüchen.

— [Ernennung.] Der wissenschaftliche Lehrer Herr Mausch ist von der Königl. Regierung zu Marienwerder zum Konrektor an der hiesigen Knaben-Mittelschule ernannt worden.

— [Die Festung Thorn] hat durch ihre Erweiterung für die Landesvertheidigung eine hohe Bedeutung gewonnen Die Stärke ihrer Kriegsbesatzung, ihre Einwirkung auf den Grenzschutz und der ausgedehnte Befehlsbereich machen es, wie die „N. Allg. Ztg.“ mittheilt, nothwendig, ein Gouverneurstelle schon jetzt durch den Etat für 1895/96 zu schaffen und mit einem General im Range des Divisionskommandeurs zu besetzen, der die für eine Vertheidigung bereits im Frieden vorzubereitenden Maßnahmen selbst leitet und sich mit allen für den Krieg in Betracht kommenden Verhältnissen der Festung schon im Frieden vertraut machen kann. Die bisher mit den Gebührnissen eines Brigadekommandeurs ausgestattete Kommandantenstelle wird dagegen auf eine solche mit den Gebührnissen eines Regimentskommandeurs herabgesetzt werden.

— [Mitnahme von Reisegepäck in der IV. Wagenklasse.] Für den Bereich der preußischen Staatsbahnen sind hinsichtlich der Mitnahme von Reisegepäck in der IV. Wagenklasse jetzt folgende Grundsätze maßgebend: Jedem Reisenden der IV. Wagenklasse ist die Mitführung von nur einer Traglast gestattet. Als eine Traglast sind auch mehrere kleinere Gepäckstücke anzusehen, sofern der Reisende dieselben allein zu tragen im Stande ist. Jede von anderen Personen mitgegebene Traglast wird als gewöhnliches Gepäck auch in dem Falle behandelt, wenn der Reisende zwei oder mehr Fahrkarten vorzeigt, dasselbe ist daher bei der Gepäckabfertigungsstelle aufzugeben.

— [Naturalverpflegung der Truppen.] Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Betrag der für die Naturalverpflegung der Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1895 für Mann und Tag wie folgt festgestellt wird: a) für die volle Tageskost mit Brod 80 Pfg., ohne Brod 65 Pf., b) für die Mittagskost 40 bezw. 35 Pfg., c) für die Abendkost 25 bezw. 20 Pf., d) für die Morgenkost 15 bezw. 10 Pfg.

— [Der Präsident der Ansiedlungs-Kommission] für Westpreußen und Posen, Dr. von Wittenburg, hat sich nach Berlin begeben.

— [Der Provinzialverband Ost- und Westpreußen des Allgemeinen Deuschen Schulvereins] zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hält am 28. und 29. Dezember in Königsberg seine Provinzialversammlung ab. Die Festordnung ist folgende: Freitag den 28. Dezember 5 Uhr Vertretertag in der Bürgerressource, nur für die Vertreter der Ortsgruppen des Provinzial-Verbandes; 8 Uhr „Deutscher Abend“ im großen Saal der Bürger-Ressource unter Mitwirkung des Dramatischen Dilettantenvereins. Sonnabend den 29. Dember 11 Uhr Vormittags Frühschoppen in der Zentralhalle zur Verabschiedung von den auswärtigen Vertretern.

— [Recht interessante Bemerkungen] aus Anlaß des „völlig unerwarteten“ Ausganges des Prozesses Leuß macht das hiesige Organ der Antisemiten, es heißt nämlich da: „Wenn sich in einem Beruf oder Stand ein gefallenes Mitglied findet, so wird man deshalb nicht den ganzen Beruf oder Stand verurtheilen, ebensowenig kann man dies bei einer Partei, deren Sache mit der Person ihrer Vertreter durchaus nicht identisch ist“ und weiter: „Bemerkenswerth ist der Fall Leuß insofern, als er wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Erscheinung lenkt, daß die Macht des jüdischen Einflusses viele antisemitisch denkende Männer in hervorragenden Lebensstellungen davon zurückhält, offen für den Antisemitismus aufzutreten, wodurch es begünstigt wird, daß sich in die Agitator- und Führerstellen der antisemitischen Partei Männer drängen, die für dieselben nicht immer geeignet sind.“ Mit den Ausführungen des ersten Satzes wird sich im allgemeinen jeder rechtlich denkende Mensch einverstanden erklären, bisher ist es aber gerade der Antisemitismus gewesen, welcher diesen Ausführungen zuwider handelte und das Vergehen des einzelnen Juden der Gesammtheit aller Juden als Makel anzuhängen suchte; überaus charakteristisch für die ganze Bewegung ist aber das Eingeständniß, daß Männer in hervorragenden Lebensstellungen mit dem Radau-Antisemitismus nichts zu thun haben wollen und die Führerrollen für „reines unverfälschtes Deutschthum und deutsche Zucht und Sitte“ Elementen überlassen, welche dafür am wenigsten geeignet erscheinen. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß an demselben Tage, an dem Leuß verurtheilt worden ist, der antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt aus der Strafhaft in Plötzensee entlassen worden ist. Es hatten sich zur Begrüßung dieses Mannes der leider auch zu den „Erwählten“ des deutschen Volkes gehört, nur wenige Personen eingefunden, so daß es zu keiner „Kundgebung“ kommen konnte. Die Erfahrungen, welche die Antisemiten mit einigen von ihren Führern machen, dürften ihnen auch wohl allmählich die Lust benehmen, Kundgebungen für diese zu veranstalten und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Lorbeerkränze an sie zu vertheilen.

— [Der Hypnotiseur Czynski] ist von dem ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen, begangen an der Baronesse Hedwig v. Zedlitz auf Lugau bei Dresden, freigespro[chen,] dagegen wegen Anstiftung zum Vergehen g[egen] die öffentliche Ordnung und wegen Urkun[den]fälschung zu einer Gefängnißstrafe von [...] Jahren und zu Ehrverlust auf die Dauer [von] fünf Jahren verurtheilt worden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Si[tzung] wurden verurtheilt: Der Sattlermeister Josef Grze[...]zewski aus Schönsee wegen schweren Diebstahls [zu] fünf Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf [die] Dauer eines Jahres; die Viehhändlerfrau M[...] Tybowska aus Abbau Steinau wegen Hehlerei [und] Begünstigung zu drei Wochen Gefängniß; die un[ver]ehelichte Julianna Murawska aus Abbau Ste[inau] wegen Hehlerei zu vierzehn Tagen Gefängniß; [der] Knecht Vincent Jankowski aus Neu Schönsee we[gen] Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern u[nter] vierzehn Jahren zu sechs Monaten Gefängniß; [der] Arbeiter Ferdinand Arndt aus Thorn wegen [Dieb]stahls im Rückfalle in vier Fällen zu vier Mon[aten] Gefängniß; der Arbeitsbursche Rudolf Arndt aus Th[orn] wegen Diebstahls in vier Fällen zu einer Woche Gefäng[niß;] der Konditorlehrling Anton Szalwicki und der Ar[beiter] Anton Wysocki aus Thorn wegen schweren Diebst[ahls] zu einer Woche Gefängniß; die Arbeiterfrau Au[guste] Panter aus Culmsee wegen Diebstahls im Rückfal[le zu] einem Jahr ein Monat Gefängniß, Ehrverlust a[uf die] Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeia[ufsicht] und der Gastwirth Jakob Filczek aus Lonzyn [wegen] Körperverletzung zu zehn Mark Geldstrafe, v[on der] weitergehenden Anklage, sich auch der Nöthi[gung] schuldig gemacht zu haben, wurde Filczek freigespro[chen.]

— [Gerichtliche Verkäufe.] Ge[stern] stand das Julkowski'sche Grundstück, Lo[...] Blatt 70, zum Zwangsverkauf. Das [Meist]gebot gab Herr Kaufmann Murczynski hier[selbst] mit 3370 M. ab. Käufer übernahm auße[rdem] ein Leibgedinge. — Heute kam das [...]niewskische Grundstück, Leibitsch Blatt 91, [zum] Zwangsverkauf. Das Meistgebot gab [...] Daniel Sternberg hierselbst mit 3200 M.

— [An den hiesigen Schulen] ha[ben] heute die Weihnachtsferien ihren Anfang [ge]nommen. An den Volksschulen beginnt [der] Unterricht am 3 Januar, an den höh[eren] Schulen den 8. Januar 1895.

— [Temperatur] heute Morgens 8 [Uhr] 1 Grad C. Kälte; Barometerst[and] 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wu[rden] 8 Personen.

— [Gefunden] wurde ein braunleder[nes] Portemonnaie mit 2 Mark Inhalt in [der] Elisabethstraße, eine grau-weiße Decke auf [der] Weichselbrücke.

— [Von der Weichsel.] Heut[e] Wasserstand 0,13 Meter unter Null. (Eisga[ng.])

Kleine Chronik.

* Ein Berichterstatterstreik war b[e]kanntlich seit Monaten in Halle a S. im Gange. D[er]selbe hat jetzt durch „Umfall“ des „General-An[zeigers“] ein unrühmliches Ende genommen. Die R[eporter] streikten, wie erinnerlich, wegen schlechter Pl[ätze im] Stadtverordnetensitzungssaal. Das genannte [Blatt] erklärt sich nun durch einige kleine Verbesserun[gen in] den Platzverhältnissen im Sitzungssaale für bef[riedigt] und sieht „für sich keine Veranlassung mehr, [die Be]richterstattung über die Verhandlungen [zu] unterlassen“, hat sie vielmehr, ohne Rü[cksicht auf] den anderen Redaktionen, bereits wieder a[ufgenommen,] und die anderen Blätter werden, wie [sie] bereits erklären, damit folgen, d. h. so [weit es] die ungünstigen Platzverhältnisse erlaub[en.]

* Die Klaviersteuer, die in [...] Kommunen dank der Erfindungsgabe kommun[aler] Steuerkünstler zur Einführung gelangt ist, hat [trotz] der Kürze ihres Bestehens bereits ihre Geschichte. [In] Crefeld sollten diejenigen Klavierbesitzer, die mit ein[em] Einkommen von mehr als 3000 M. eingeschätzt si[nd,] eine Klaviersteuer von 10 M bezahlen. Das hat, [wie] böse Zungen behaupten, zur Folge gehabt, daß Klavie[r]besitzer dieser Art sich ihres Klaviers vielfach en[t]äußerten, indem sie es — an ihre nicht einkomme[n]steuerpflichtigen Söhne bezw. Töchter verschenkte[n.] Um derartige hochherzige Schenkungsakte jedoch [für die] Zukunft für die Stadtkasse unschädlich zu machen, [hat] jetzt der auf die Klaviercimbel-Musik bezügliche Ste[uer]passus folgende Fassung erhalten: „Klaviere im B[esitz] von Familienmitgliedern sind steuerpflichtig, wenn [der] Haushaltungsvorstand zu einem Einkommen [von] mindestens 3000 M. eingeschätzt ist“ Es will [eben] alles gelernt sein in der Welt, auch die Abfa[ssung] eines Klaviersteuer-Reglements.

* Moderner Größenwahn. [Bei] einem berühmten Psychiater erschien dieser T[age] ein Oberlandesgerichtsrath. Bei der Untersuch[ung] ergab sich alsbald das Vorhandensein [von] Größenwahn. Der Leidende bildete sich [ein, er] sei Reserveleutnant.

* Hurrah ist eine zweifelhafte Ehr[ung.] So schreibt General Wille in seinen Erinneru[ngen] an den dänischen Krieg: Unser Hurrah sta[mmt] von dem türkischen Urân, der Befehlsform [des] Zeitwortes Urmak = tödten und heißt so[viel wie:] Tödte sie, schlag' sie todt. Die Janitsch[aren] bedienten sich zuerst dieses Zurufs, wenn [sie] in Schlachtordnung aufgestellt, die vor [der] Front erscheinenden Paschas begrüßten, um di[esen] so — durch die Blume einzudeuten, wie angen[ehm] es ihnen sein würde, die gegenüberstehe[nden] Feinde baldmöglichst in ein besseres Jen[seits] befördern zu sehen. Die Russen, die [die] wahren und für sie selbst kaum erwünschten S[inn] des Urahgeschreis nicht kannten, nahmen e[s als] Begrüßung schlechtweg an; von ihnen verbre[itete] es sich rasch weiter. „Ob es indeß“, meint [der] General, „empfehlenswerth oder nur statth[aft] ist, hohe Vorgesetzte bei feierlichen Gelegenhei[ten] mit dem Ruf: „Schlagt sie todt!“ willkomm[en] zu heißen erscheint immerhin fraglich; [die] Besichtigenden u. s. w. werden ja gewiß mitunt[er] von Vielen meilenweit weggewünscht — ab[er] doch nicht auf diese Weise.“

[T]elegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Dezember.

[...]s: fest.		21 12.94
[Ru]ssische Banknoten	219,65	219,75
[Wa]rschau 8 Tage	218 90	219,30
[Pre]uß. 3% Consols	95,60	95,60
[Pre]uß. 3½% Consols	104,20	104,20
[Pre]uß. 4% Consols	105,00	105,80
[Pol]nische Pfandbriefe 4½%	68,00	68,10
[do.] Liquid. Pfandbriefe	67,00	67,00
[Wes]tpr. Pfandbr. 3½% neul. II	101,60	101,40
[Disco]nto-Comm.-Antheile	207,50	207,80
[Öste]rr. Banknoten	164.30	164,30
[Weiz]en: Dezbr.	134,50	135,50
Mai	139,00	139,75
Loco in New-York	60⅝	61 e
[Rogg]en: loco	114.00	114,25
Dezbr.	114,50	114,25
Mai	118,25	118,25
Juni	119,50	119,25
[Rübö]l: Dezbr.	43,20	43,20
Mai	43,70	43,80
[Spiri]tus: loco mit 50 M. Steuer	51,60	52,00
do. mit 70 M. do.	32 20	32,40
Dezbr. 70er	37,00	36,90
Mai 70er	38,00	38,00

[Wechsel]-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche [St]aats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Dezember.
v. Portatius u. Grotke.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— "	30,50 "	—,—	"
Dez.	—,— "	—,— "	—,—	"
"	—,— "	—,— "	—,—	"

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. Dezember 1894.

Wetter: leichter Frost.
Weizen: sehr kleines Geschäft, unverändert, 121 Pfd. hell, nicht trocken 115 M., 129/30 Pfd. hell trocken 126 M., 132/33 Pfd. hell 128 M.
Roggen: sehr schwaches Angebot, unverändert, 122 Pfd. 106 M., 123/4 Pfd. 107 M.
Gerste: Mittelwaare fast unverkäuflich, feine Brauwaare beachtet, 120/27 M., feinste über Notiz.
Hafer: reine Waare 100/4 M., besetzte ganz vernachlässigt.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 21. Dezember. Zur Gründung eines deutschen Schriftstellerheims ist, den „Danz. N. N." zufolge, in Zoppot von einem nicht genannten Herrn ein Bauplatz im Werthe von 50 000 Mark unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Das Heim soll deutschen Schriftstellern und Journalisten im Alter eine dauernde Zuflucht, sowie kranken Berufsgenossen unentgeltlichen Badeaufenthalt gewähren.

Berlin, 21. Dezember. In der heutigen Nummer des „Sozialist" werden die Ausführungen der Staatsanwalts Bendix im Prozeß gegen den Anarchisten Weidner, daß das Blatt demnächst zu erscheinen aufhören werde, für unrichtig erklärt.

Paris, 21. Dezember. Von den beiden wegen angeblicher Spionage verhafteten Deutschen, v. Kessel und Schönbeck, ist der Erstere freigesprochen worden. Gegen Schönbeck wird heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden.

Paris, 21. Dezember. Die offiziösen Blätter theilen mit, daß die Regierung noch immer keine Bestätigung der Nachricht von der Unterwerfung der Howas erhalten hat. Die Blätter verlangen von der Regierung Aufklärung, ob die Expedition nach Madagaskar, wie die Gerüchte wissen wollen, nicht mehr unternommen werden soll.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 22. Dezember.

Budapest. Ueber den Nachfolger Wekerles ist man noch im unklaren, man glaubt an ein Uebergangsministerium, welches der jetzige Reichsfinanzminister Kallay bilden werde.

Warschau. Staatsrath Timirjasew, welcher die Handelsvertragsverhandlungen in Berlin leitete, soll zum Kabinetschef des Generalgouverneurs Schuwalow ernannt werden.

Paris. Der deutsche Hauptmann Schönbeck wurde zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldstrafe wegen Spionage verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Vermiethete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermiether die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Miethscontracte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

Coppernikusstr 3,	1. Et. 7 Zim.	1350	M.
Baderstr. 20,	2. Et. 4 Zim.	700	"
Brückenstr. 4	2. Et. 4 "	600	"
Culmerstr. 28	1. Et. 3 "	600	"
Gerberstr. 18	3. Et. 3 "	400	"
Garten-Hofstr. 48	2. Et. 4 "	400	"
Neustädt. Markt 25	2. Et. 4 "	500	"
Garten-Hofstr. 48	parterre 4 "	350	"
Mauerstr. 36	3. Et. 3 "	360	"
Hofstr. 8	parterre 3 "	240	"
Baderstr. 2	parterre 2 "	210	"
Bäckerstr 35	parterre 1 "	150	"
Bäckerstr 33	parterre 5 "	800	"
Breitestr. 8	2. Et. 2 " mbl.	40	"
Strobandstr. 20	4 " mbl.	20	"
Culmerstr. 15	1. Et. 1 " mbl.	21	"
Marienstr. 8	1. Et. 1 " mbl.	20	"
Strobandstr. 20	parterre 2 " mbl.	25	"
Mellienstr. 136	Ergeschoß 4 "	300	"
Gerberstr. 18	1 bewohnb. Keller	75	"
Gerberstr. 18	1 bewohnb. Keller	100	"
Brückenstr. 4	Comptoir	200	"
Hofstr. 7	1. Et. 3 Zim., Pferdestall	400	"
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall	150	"
Baderstr. 10	großer Hofraum	150	"
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen	260	"

Heute Nacht um 11½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Olga

im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige um stille Theilnahme bittend mittheilen.

Die trauernden Hinterbliebenen der Familie Röhr.

Thorn, den 22. Dezember 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße 22 aus statt.

Bekanntmachung.

Wer auch zum Neujahrsfeste der Armen gedenken will — etwa unter Einschränkung des üblichen Versandes von Glückwunschkarten —, findet für jegliche Geldgabe bereitwillige Entgegennahme bei unserer Armenkasse (Kämmereikasse im Rathhause, Haupteingang, 1 Treppe rechts).

Die eingegangenen Beträge und deren Verwendung sollen Anfangs Januar bekannt gemacht werden.

Thorn, den 22. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 786 bei der Firma **Adolph Leetz** hieselbst folgender Vermerk in Spalte 6 eingetragen:

Die Firma ist durch Abkommen auf den Kaufmann **Arthur Leetz** in Thorn übergegangen; vergl. Nr. 937 des Firmenregisters.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 937 die Firma **Adolph Leetz** hieselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Leetz** hier eingetragen.

Thorn, den 14. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

100,000 Mk. à 4%

innerh. erster Hälfte der Feuerversich. od. Gerichtstaxe, auch getheilt, zu vergeben. **C. Pierty kowski**, Gerberstr. 18. I.

Feste Darlehne auf sichere, sowohl städtische, wie auch ländliche

Hypotheken

ertheilt **die deutsche Hypothekenbank in Meiningen.** Vertreter: **W. Pyttlik**, Thorn, Brückenstr. 21.

5—6000 Mark

von sofort auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Zeitung

3600 Mark

a 5% sichere Hypothek zum 1. Januar 1895 zu cediren. Adressen an die Exped. d. Zeitung unter F. 108 erbeten.

Mk. 5000 u. 3000

geg. hypothek. Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres **T. Schröter, Thorn**, Windstr. 3.

Loose zur Regensburger Geld-Lotterie

a Mk. 3,25, auch Loose zur

Ulmer Geld-Lotterie,

Ziehung den 15. Januar 1895, bei

Bernhard Adam, Bank- und Wechselgeschäft.

Große Regensburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: Mk. 75,000; Ziehung am 12. Januar. Loose à Mk. 3,25. Da die Loose dieser **sehr günstigen Lotterie** ebenso schnell vergriffen sein werden, wie es bei der Schneidemühler Lotterie der Fall war, so ersuche ich höfl. mir Aufträge recht bald zugehen zu lassen, damit ich in den letzten Tagen vor der Ziehung nicht so Viele, die 1 Loos haben möchten, **unbefriedigt** davongehen lassen brauche.

Die Hauptagentur: Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich hie. ort. Heilige Geiststraße Nr. 5 ein

Hauptvermittelungsbureau

für verschiedenes Personal angelegt habe, und ersuche ein geehrtes Publikum mich bei Bedarf mit Aufträgen beehren zu wollen.

Empfehle mein Bureau zur Vermittelung von Forst- und Wirthschafts-Beamten, Commis, Verkäuferinnen, Erzieherinnen, Bonnen u. s. w. Besorge auch Hotel- und Restaurations-Personal verschiedenen Genres sowie verschiedenes Privat-Dienstpersonal, für Privat-Festlichkeiten Lohndiener, Köche und Köchinnen. Bestellungen nehme sowohl mündlich wie schriftlich entgegen.

Hochachtungsvoll

St. Lewandowski.

Mein Schuhwaarenlager

bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen nach Maaß sowie Reparatur.n werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Pianinos, kreuzsait., v. 380M. an. Ohne Anz. 15M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Feiner Grogg-Rum

kräftiger Jamaica-Verschnitt, nur en gros, **auffallend billig bei S. Sackur, Breslau.** Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Täglich 150 Ltr. frische Milch a Ltr. 10 Pf. franco Thorn vom 1. Januar hat abzugeben **Scheidler in Gurske.**

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase**, Gerechtestr. 11.

Beste Königsberger

Getreide-Preß-Hefe, höchste Triebkraft, täglich frisch, bei **M. Glässer**, Gerstenstr. 16, Ecke Strobandstr.

Husten, Heiserkeit,

Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Katarrh, Kinderhusten 2c. **Unzählige Atteste.**

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig*)

aus edelsten Weintrauben und 3fach geläutertem Rohrzucker bereitet, analysirt und begutachtet von: Dr. Freytag, Königl. Professor, Bonn; Dr. Bischof, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath und Professor, Karlsruhe; Dr. Schulte, Bochum; Dr. Gräfe, Chemnitz; Dr. Jeserich, vereidigter Gerichtschemiker, Berlin. Laut Gutachten von **Dr. Rüst**, Großh. Medicinalrath in Grabow als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

*) In Flaschen à M. 3, 1½, 1 u. 0,60 nebst Gebr.-Anw. in Thorn bei **Anders & Co.**, Droguenhandlung, Brückenstr. 18 und Breitestr. 46.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände**, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara**, Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

Prima englische

Anthracit-Kohlen,

per Centner Mk. 1,90,

Braunkohlen-Briketts,

per 100 Stück Mk. 0,92,

offeriren ab hiesigem Lager

C. B. Dietrich & Sohn.

Rüststangen, Fahnenstangen, Leiterbäume

billigst abzugeben. **Regitz, Mocker, Lindenstr. Nr. 67.**

Wer liefert fertige weiße

weidene Bände oder **weiße Stöcke,**

5½ Fuß lang, 2 cm stark. Offerten erbittet **Wendtland**, Böttchermstr., **Jarmen** (Vorp.).

Eine zuv. ält. Pers. o. Anhang w. bei bescheid. Anspr. zur **vollständigen Führung ein. kl. Haushaltes** per sofort gesucht **Breitestr. 32, III.**

Eine comfortable Balkon-Wohnung

Breitestr. Nr. 37, **Bel-Etage**, 6 Zimmer, Badestube, Küche und Zubehör, z. Z. von Herrn **Julius Neumann**, i. Firma **G. ber. Neumann**, bewohnt, ist vom 1. April ab zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Baderstrasse 6, I.,

sind von sofort **zwei möblirte herrschaftliche Vorderzimmer** nebst **Entree** zu vermiethen.

Lagerraum No. I

auf Bahnhof Thorn ist von sofort zu vermiethen. **M. Rosenfeld.**

Plotz & Meyer,

Bier-Versandt-Geschäft,

Thorn, Neust. Markt 11,

offeriren zum bevorstehenden Feste in Flaschen und Gebinden verschiedenster Größe:

Münchener Augustinerbräu,

Culmbacher Exportbier

(aus der Export-Bierbrauerei vorm. **Carl Petz**-Actiengesellschaft, **Culmbach** in Bayern),

Königsberger (Schönbuscher Märzen),

Hoecherlbräu: helles und dunkles Lagerbier,

„ Münchener à la Spaten,

gut flaschenreifes Grätzer und engl. Porter.

Bestellungen bitten möglichst rechtzeitig aufzugeben.

Fürstenkrone, Bromb. Vorstadt I. Linie.

Am Sylvester-Abend:

Großer Maskenball.

Im Saale ist ein prächtiger Weihnachtsbaum aufgestellt und erleuchtet, welcher nach 12 Uhr geplündert wird.

Anfang 8 Uhr. — **Entree** für maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf. — Garderoben sind am Balabend im Balllokale zu haben.

Es ladet ergebenst ein **A. Standarski.**

S. Kornblum,

Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstr. 25.

Gelegenheitskauf!

Eine grosse Partie

Tändel- u. Hausschürzen,

zu **Geschenken** vorzüglich geeignet, von 40 Pfg. an.

Gelegenheitskauf!

Die

Posener Zeitung

im Verlage der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen

erscheint **täglich drei Mal** und ist die bei weitem **verbreitetste, größte, bekannteste** und unstreitig **angesehenste** Zeitung der Stadt und Provinz Posen.

Während ihres 100jährigen Bestehens hat die „Posener Zeitung" es verstanden, sich den Ruf eines **unabhängigen, allgemein geachteten Blattes** zu bewahren. Von der gesammten deutschen Presse wird die „Posener Zeitung" als **maßgebendes** Organ der Provinz Posen betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jenen gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Die meisten **Gewerbetreibenden, Landwirthe und fast alle Behörden** benutzen **mit Vorliebe** die Posener Zeitung zu Ankündigungen, weil Inserate in der Posener Zeitung **thatsächlich** den denkbar besten Erfolg sichern.

Abonnementspreis pro Quartal durch die Post M. 5,45. Inserate die sechsgesp. Zeile 20 Pf.

Gut möbl., nach d. Straße gel. 2fenstr. Zimmer von sofort zu verm. Culmerstr. 22, II.

Ein mbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, I

1 mbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Eine Wohnung für 275 M. pr. 1 Januar zu verm. **H. Schmeichler**, Brückenstr.

1 große neu eingerichtete

Wohnung, 1 kleine Wohnung, Speicherräume

zu vermiethen **Brückenstr. 18, II.**

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohnung von 3 Zim. n. geräum. Zub. f. 180 M. j. zum 1. April z. verm. **G. Schütz**, Kl. Mocker.

Leipziger Stollen

(Rosinen u. Mandeln) in bekannt Güte offerirt **C. Seibicke**, Bäckermeister. Bestellungen erbitte rechtzeitig

J. Köster,

Speisewirthschaft, Brückenstr. 18, empfiehlt seinen billigen, kräftigen

Mittagstisch.

Eisbein, Königsberger Rinder-Flaki, warme Knoblauch-Würstchen, zu jeder Tageszeit. Logis für 3 bis 4 junge Leute.

In meiner Plätt- u. Wasch-Anstalt wird **Wäsche** billig, sauber und gut in 24 Stunden gewaschen und geplättet. **Frau Jonatowska**, Culmerstr. 11.

Theater in Thorn

(Schützenhaus).

Direktion **Fr. Berthold.**

Sonntag, d. 23. Dezember

Der Stabstrompeter

Operettenposse in 4 Akten von W. Mann[...]

Montag: Kein Theater.

Die Direktion

Schützenhaus.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen findet **im grossen Saal** Abends 8 Uhr:

Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hiege** statt.

Kriegerfechtanstalt Wiener Café in Mocker.

Dienstag, den 25. Dezember

Grosse

Weihnachts-Soirée

ausgeführt von den Humoristen der ... und der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz unter Leitung des ... musikdirigenten Herrn **Friedemann**

Theater- und humoristische Vorträge

Es kommt unter Anderem zur Aufführung:

Kasernenleben. Schwank

Ein schneidiger Unteroffizier

Großes komisches Ensemble.

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person ...

Familienbillets 3 Personen 1 ...

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der neuen Karten (weiß) für ihre Person ... Eintritt. Kinder unter 10 Jahren ... gleitung Erwachsener frei. Mitglieds... sind in der Cigarrenhandlung des ... **Post**, Gerechtestraße, zu haben.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand

der Kriegerfechtschule 1502—T...

Gasthaus „Neu Weißhof"

Am 2. Weihnachtfeiertage, den 26. d. ...

Tanzvergnügen.

Loerke

Kirchliche Nachrichten

für **Montag, den 24. Dezember 1894 (Heiliger Christabend).**

Neustädt. evangel. Kirche.

Nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht ... dem Weihnachtsbaum.

Herr Divisionspfarrer Schön...

Evangel.-luth. Kirche.

Abends 5 Uhr: Herr Superintendent R...

Dienstag, den 25. Dezember 1894 (1. Weihnachtsfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schöne[...]

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfeffer[korn].

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent R...

Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfeffer[korn]. Nachher Beichte und Abendmahl.

Schloßkapelle in Lulkau.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat G...

Mittwoch, den 26. Dezember 1894 (2. Weihnachtsfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Pfeffer[korn]. Nachher Beichte und Abendmahl.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schöne[...]

Nachm.: Kein Gottesdienst. An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Evangel.-luth. Kirche.

Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent R...

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.